

Gelockert und absturzbereit : die Felsbewegungen an der Kleinen Windgälle

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 42

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Rißbildung in der Stirnpartie des Felssturzesgebietes an der Kleinen Windgälle. Die Risse sind anfänglich klein. Sie verbreitern sich von Tag zu Tag. Der Berg «arbeitet», sagt man dem. Das ganze Absturzgebiet wird von Ortskundigen fortgesetzt beobachtet und die Risse täglich gemessen. Außergewöhnliche Wahrnehmungen werden unverzüglich den Behörden mitgeteilt. In einzelnen Partien wurden Rißvergrößerungen bis 12,2 cm pro Tag gemessen. Vor dem letzten großen Absturz am 8. September wies der Riß eine Breite von 169 cm auf. Gleichzeitig war in den mittleren Partien eine starke Absackung von durchschnittlich 50 cm Höhe zu erkennen. Diese Maße wurden am 2. September festgestellt. Bis zum 7. September hatte sich der Riß auf 230 cm verbreitert, am 8. September sausten 50 000 m³ in die Tiefe. Die Rißbildung in der Absturzwand zeigt — geologisch gesprochen — die typische Fiederform, das heißt die Risse bilden sich und verlaufen in der Richtung des größten Neigungsgefälles der Schichten. Es ist offensichtlich, daß wir es hier nicht mit einem Felssturz zu tun haben, der auf Felswandabwitterung oder Felsprengung infolge Wasser oder Eis zurückzuführen ist — wie das beim glarnerischen Kälchenstock der Fall ist —, sondern es handelt sich um eine Bergbewegung, wie sie in solchen tektonischen Bruchgebieten vorkommen.

Gelockert ..

Die Felsbewegungen an der Kleinen Windgälle



Detail aus dem oberem Teil der Absturzwand, die sich dem Bedauern als weiche, fast zahllose Felsmassen darstellt. Ein letztes, unabhängiges Mal und Doggergeräusch vom dem man den Eindruck hat, daß es nicht lange dauern, sondern immer kürzer Zeit auch in die Tiefe fallen wird. Zu dieser Stelle zu gelangen und zu fotografieren war äußerst gefährlich, sie befindet sich am oberen Rand der eingezäunten Wand auf den Höhe der gegenüberliegenden Seite.

In den Urner Bergen ramort es. An der Kleinen Windgälle sind in den vergangenen zwei Monaten August und September mahlige Felsabstürze erfolgt, die großen Schaden anrichteten und die Bewohner des Dorfes Sitten in Angst und Schrecken versetzten. Den Geologen ist das Bruchgebiet der Kleinen Windgälle, das sich mit einer Schenellänge von nahezu 3,5 Kilometer vom Rängeck bei gegen das Erbbachthal



Der Beginn eines Absturzes. Durch heftige Kräfte, die durch das Fallen der ersten versteinerten Blöcke hervorgerufen wird, bildet sich der Abwehr an immer dicker wird der Geröll- und Steinschnee, bis die ganze Masse mit demselben Grade in Bewegung gerät und abwärts. Eine dicke Staubwolke erhebt sich aus dem Trümmertal, wird vom Wind weggetragen und läßt sich weiter auf den Felsen, auf den Wänden und auf den Hausdächern im Tale nieder. Nach dem Hauptsturz am 14. August bildete sich eine Staubwolke, die bis nach Erstfeld ihrem Niederschlag brachen, und zwar so stark, daß in den Häusern auf den Tischen mit dem Finger geschrieben werden konnte.



Alle Fels- und Schuttmassen — über 100.000 m³ —, die bei jener von der Westflanke der Kleinen Windgälle abgestürzt sind, zerfielen sich bei dem heftigen Regen in einen flachen Mehl, die jetzt fast ganz eingetrocknet ist. Im Tal vor Felle, die weitere Abstürze nun bis gegen das Schöpfental vorzutreiben vermögen. Einige Blöcke von riesigen Ausmaßen sind bereits weitergegriffen und bestrohen die Hüner und Ställe der obersten Berggärten. Die Berggipfelfelsen — auf dem gegenüberliegenden Bild eingekreist — müßten geräumt werden, um Menschen und Vieh aus dem direkten Gefahrenbereich zu bringen.

beträchtliche Felsmassen in die Tiefe, ohne indessen großen Schaden anzurichten. Dem Sturm folgte dann eine fast fünfzigjährige Spinnerei, relativ Ruhe an der Westflanke der Kleinen Windgälle. 1923 war es mit dieser Ruhe vorbei. Seit diesem Jahre beobachtet man oberhalb des Ribbodes erneute Felsbewegungen, und am 10. August dieses Jahres leisteten zwei große Felsstürze eine Periode von Abstreifen an, die jetzt noch

unhält. Bei diesen beiden ersten Stürzen führen unter brennendem Gerölle rund 15.000 m³ Fels in die Tiefe. Die Stürze erfolgten um 11.15 Uhr und 12.10 Uhr. Sie verursachten eine riesige Staubwolke, die von der leicht herrschenden Biese über das Rengeck und weit ins Maderanertal hinausgetragen wurde. Am 14. August um 4.15 Uhr erfolgte ein dritter Absturz der Hauptsturz bei dem rund 100.000 m³ niedergegangen. Die Felsbewegung hielt auch die nächsten Tage an, und am 18. und 21. August folgten zwei weitere Abbrüche von größeren Ausmaßen. Am 8. September um 3.45 Uhr, nachdem bereits mehrere Stunden vorher einzelne größere Blockabstürze eine größere Aktion angekündigt hatten, erfolgte unter lauten Donner der jüngste große Absturz — etwa 50.000 m³. In allen sechs Abstürzen sind seit 10. August über 100.000 m³ Fels niedergegangen. Ungefähr gleich groß sind schätzungsweise die Felsmassen, die bereits vom Berg gelöst sind und deren Sturz noch zu erwarten ist.

AUFNAHMEN VON MAX SEIDL

Blick auf das Dorf Sitten und die Kleine Windgälle. Der obere große Kreis umschließt das Abbruchgebiet. Von dort stürzen die Felsmassen auf die Mulde des Ribbodes ab und erfüllen sie beinahe ganz und erfüllen den sarrischen und der Wald eingetrockneten. Die beiden Pfeile bezeichnen den weiteren Verlauf des Geröll- und Schuttstroms. Besonders die Felsmassen, die bei künftigen Abstürzen noch stürzen, werden diesen Lauf nehmen und in den Hauptwald vorbrechen. Eine direkte Gefahr für das Dorf Sitten besteht vorzeitig nicht. Immerhin sind oben an der Windgälle noch 150.000 m³ Fels zum Abbruch fähig. Die unteren beiden kleinen Kreise bezeichnen die Güter der Bergbauern Gebirgs Lorenz, Gebirgs Külliger und Hermann Epp, die geräumt werden müßten.



.. und absturzbereit